



Kampagne gegen Personenfreizügigkeit

Blocher knausert

Im Abstimmungskampf bleibt Christoph Blochers Rolle trotz Nein-Parole seiner Partei unklar. Geld zahlt er vorerst nicht. Jung-SVPLer Lukas Reimann sammelt darum Spenden per Internet.

VON JOËL WIDMER

Alt Bundesrat Christoph Blocher (68) führt seinen Slalomlauf bei der Personenfreizügigkeit fort. Nachdem er im Sommer das Referendum der Jungen SVP zu verhindern versuchte und sich dann Ende November dennoch für die Nein-Parole einsetzte, ist nun wieder unklar, ob er sich im Abstimmungskampf für den Urnengang vom 8. Februar mit Elan für ein Nein engagieren wird. Mit Geld zumindest will Milliardär Blocher vorerst nicht helfen. Sein Mitarbeiter Walter Eberle sagte auf Anfrage: «Ob es nötig sein wird, dass sich Christoph Blocher finanziell engagiert, ist noch offen.»

Die SVP schaltete in den letzten Wochen zwar schon Inserate für mehrere 100 000 Franken. Doch die Junge SVP, die das Referendum

zustande brachte, kriegt von Blocher und der Mutterpartei keinen Rappen. Auch die von Blocher gegründete Auns wird sich laut Geschäftsführer Hans Fehr (61) nur «im begrenzten Rahmen» engagieren. Die Auns mache wohl etwas Eigenständiges, sagt Fehr.

Die Junge SVP kann somit nicht auf finanzielle Hilfe hoffen. Lukas Reimann (26) versucht nun im Stil von Barack Obama (47) über das Internet viele Kleinspenden zu sammeln. In diesen Tagen schaltet er im Internet ein Spendenbarometer auf. «Wir haben bisher nur 50 000 Franken für die Kampagne und hoffen mit den Kleinspenden auf weitere 50 000», sagt Reimann. Der SVP-Nationalrat hofft dennoch, dass sich Blocher für ein Nein ins Zeug legt.

Vorträge hat der alt Bundesrat schon festgelegt.

Keine Mehrheit im Volk

Am 8. Februar stimmt das Schweizer Volk über die Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit allen EU-Staaten und über die Ausdehnung der Freizügigkeit auf Rumänien und Bulgarien ab. Eine nicht publizierte Umfrage des Wirtschaftsverbandes Economiesuisse vom November zeigt laut Insidern, dass der **Ja-Anteil in der Bevölkerung im Vergleich zum Vormonat gesunken** ist. Er liegt offenbar bei nur noch 44 Prozent. ●

Der erste findet am 8. Januar in Zürich statt, mindestens zwei weitere sind geplant. Aber auch bei diesen Auftritten ist unklar, wie stark sich Blocher für ein Nein einsetzen wird. Die Einladung trägt den Titel: «Personenfreizügigkeit – wie weiter?». Von der Nein-Parole steht kein Wort.

Blochers Unsicherheit ist auch beim Gegner bekannt. FDP-Nationalrat Otto Ineichen (67) sagt, er habe von Blocher Signale erhalten, dass er sich nicht gross für ein Nein engagieren werde. Dies habe ihm Blocher nach der letzten Bundesratswahl in der Wandelhalle gesagt. Ineichen ist aber dennoch besorgt: «Es braucht in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten den

vollen persönlichen Einsatz der Unternehmer für ein Ja.» Der Wirtschaftsverband Economiesuisse startet seine Hauptkampagne

im Januar. **Dafür steht ein höherer einstelliger Mil-**

lionenbetrag bereit.

Doch auch für Urs Rellstab von Economiesuisse ist klar: «Es braucht

mehr als Inserate. ● **Siehe auch Interview mit Peter Spuhler auf Seite 26.**



Sonntags Blick

28.12.2008

Auflage/ Seite

272425 / 18

Ausgaben

50 / J.

Seite 2 / 2

9056

6865957

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

SONNTAGSBLICK 28. Dezember 2008



GETRENNT

Lukas Reimann
muss ohne
Blochers Geld
auskommen.